

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sein dürfte zugeben: die Leichtigkeit der Auffassung des Komplexes gegenüber der Schwierigkeit, die den Komplex bildenden Bestandteile deutlich zu erfassen; denken wir an komplexe Begriffe, wie Gesundheit, Schönheit, Tugend . . ., oder an Spezielleres: einen gotischen Dom, eine Barock-Fassade oder an ganz Spezielles: wie leicht erkennen wir Buchstaben unserer deutschen Druckschrift und wie schwer können wir die Lage der einzelnen Teile und Striche derselben angeben, wie leicht fassen wir irgend eine Melodie auf und wie viel schwerer können wir die absoluten Tonhöhen der sie ausmachenden Töne angeben u. s. f. — Das Gemeinsame aller der von mir nun gebrachten Beispiele ist typisch: Der Gesamteindruck wird viel früher und leichter und klarer erfasst als die ihn aufbauenden Bestandteile. Daher hat auch die Sprache sich so viele ganz brauchbare, allgemein bekannte Wörter für derartige Komplexe geschaffen; der Versuch strenger wissenschaftlicher Analyse zeigt dann erst, was die Sprache hiedurch mehr verhüllt als erklärt hat. — Die mühevollen Bestrebungen nach Intelligenzbestimmung und Intelligenzmessung haben dies wieder reichlich bestätigt. Aber sie dürften uns denn doch um einige Schritte der Klarheit näher gebracht haben.

## Vorläufiges über „Die Darwinsche Theorie und deren Behandlung im Unterrichte der höheren Schulen“.

Von Prof. Dr. Karl Bauer.

Die folgenden Ausführungen, welchen in diesem Jahresbericht nur ein geringer Umfang zugemessen ist, wollen eigentlich nichts anderes als die Anregung geben zu einer — an anderer Stelle gewiß durchführbaren — Diskussion über die Frage, ob und in welchem Umfange der „Darwinismus“, richtiger gesagt: Deszendenz, Selektion, Vererbung, biogenetisches Grundgesetz und verwandte Fragen, auf den Oberklassen unserer Mittelschulen zu behandeln sind.<sup>1</sup>

Daß „Darwinismus“ und verwandte, einschlägige Fragen auf der Oberstufe in möglichst sachlicher Weise zu behandeln sind, kann heute umsoweniger bestritten werden, als durch die Verbreitung zahlreicher billiger, populär wissenschaftlicher — leider aber oft auch ganz unwissenschaftlicher — Darstellungen, die auf irgend einem Wege bestimmt in die Hände der Schüler gelangen, der Schule die Pflicht erwächst, für eine sachgemäße, das Wertvolle wie das Fragwürdige am „Darwinismus“ gleichmäßig berücksichtigende Darstellung Sorge zu tragen.

<sup>1</sup> Wieviel von dem genannten Komplex fruchtbarer Hypothesen auch für den Unterricht der Bürgerschule und der Unterstufe der Mittelschulen zu verwerten wäre, läßt sich vielleicht in einer späteren Publikation erörtern. Daß auf der Unterstufe nirgends „Hypothese“ oder „Theorie“ als solche zu behandeln sind, ist ja selbstverständlich.